



**Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, MdL,  
anlässlich des Festakts am 10. Jahrestag der Einweihung der neuen  
Münchener Hauptsynagoge Ohel Jakob mit Verleihung der Ohel-Jakob-  
Medaille in Gold an Frau Bundeskanzlerin am 9. November 2016 um  
19.00 Uhr am St.-Jakobs-Platz in München**

Manuskriptfassung: Es gilt das gesprochene Wort.

- Anrede -

An die Geschichte erinnern, gemeinsam das Glück unserer Gegenwart feiern – dafür steht der heutige Tag. Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott und Shalom! Zusammen begehen wir ein großartiges Jubiläum: 10 Jahre Ohel-Jakob-Synagoge. Gratulation!

Hochverehrte Frau Präsidentin,

vor genau 10 Jahren haben Sie an dieser Stelle gesagt:

*„Wer baut, der bleibt. [...] Das ist die Botschaft des 9. November 2006: Wir Juden sind wieder Teil des Landes.“*

Heute können wir mit Stolz sagen: Mit der Ohel-Jakob-Synagoge und dem jüdischen Gemeindezentrum blüht jüdisches Leben im Herzen unserer Stadt. Dieses kostbare Geschenk wäre ohne Sie kaum vorstellbar. Nach dem Grauen der Schoah hätten Sie allen Grund gehabt, unserem Land für immer den Rücken zu kehren. Doch Sie haben nie die Hoffnung verloren. Sie haben jüdisches Leben in Bayern wieder wachsen und gedeihen lassen. Es ist Ihr Lebenswerk, das heute Geburtstag feiert.

Für Ihren unermüdlichen Kampfgeist für das jüdische Leben in unserem Land sage ich Ihnen von Herzen Vergelt's Gott!

Dank Ausnahmepersönlichkeiten wie Ihnen sind jüdische Kultur und Lebensweise heute wieder fest verwurzelt, sichtbar und lebendig. Unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind unverzichtbarer Teil unseres Landes. Sie sind Bayerns fünfter Stamm! Für dieses Glück unserer Gegenwart bin ich zutiefst dankbar.

Gerade am 9. November wissen wir aber auch: Dieses Glück ist nicht selbstverständlich. Während der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten mussten Juden Leid erdulden, das in der Geschichte der Menschheit ohne Vergleich ist. Sie wurden enteignet, entrechtet, entwürdigt. Es folgten Vertreibung, Deportation und Vernichtung. Die Schoah ist und bleibt die größte Schande unserer deutschen Geschichte.

Doch trotz Barbarei und Unmenschlichkeit haben viele Juden an ihrer Heimat festgehalten. Sie haben dem „Land der Täter“ über die Gräben der Geschichte die Hand zur Versöhnung gereicht. Eine großartige Geste!

Erst vor wenigen Tagen haben wir von einem dieser großen Versöhner Abschied genommen. Max Mannheimer musste in die Abgründe von Gewalt und Menschenverachtung blicken. Dennoch hat er gesagt: „Ich kann nicht hassen.“ Was für ein Vorbild für Menschlichkeit und Aussöhnung!

Dieses Vermächtnis, dieser Appell für Frieden und Miteinander ist für uns alle Auftrag und Verpflichtung. Hass und Gewalt haben in unserem Land nichts zu suchen – Antisemitismus und Rechtsradikalismus keinen Millimeter Platz!

Wir in Bayern dulden keine jüdenfeindliche Polemik und kämpfen deshalb an vorderster Front für ein NPD-Verbot.

Wir wehren uns gegen rechtsextreme Gewalt. Der Tod eines jungen Polizisten vor wenigen Wochen hat uns fassungslos gemacht. Dieser Angriff eines Rechtsradikalen war ein Angriff auf uns alle – auf unsere gemeinsamen Werte. Wir beobachten die „Reichsbürgerbewegung“ noch stärker als bisher und haben Anhänger im Staatsdienst sofort suspendiert.

In Bayern machen wir klar: Unsere Werte, Toleranz und Religionsfreiheit gelten – von Anfang an für jedermann. Dieses Fundament für ein friedliches Zusammenleben haben wir auch in unserem Bayerischen Integrationsgesetz fest verankert. Wer unsere Überzeugungen mit Füßen tritt, wer Hass und Gewalt gegen unsere jüdischen Mitbürger schürt, der kann in unserem Land keine Heimat finden.

Ich versichere Ihnen: Wir tun alles Menschenmögliche, damit unsere jüdischen Bürger sich in Bayern sicher und zuhause fühlen – heute und in Zukunft.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Frieden, Toleranz und Zusammenhalt in unserem Land – das braucht unser aller Einsatz. Jeder einzelne ist gefragt. Und wir brauchen Menschen, die sich stark machen für Demokratie und ein friedliches Miteinander der Religionen.

Verehrte Frau Bundeskanzlerin,

ich habe immer wieder erlebt: Die Belange unserer jüdischen Mitbürger sind Ihnen ein Herzensanliegen. Sie stehen entschlossen und unbeirrbar an der Seite der jüdischen Gemeinschaft in unserem Land. Und Sie arbeiten für die Partnerschaft und Freundschaft mit dem Staat Israel. Wir alle haben noch in Erinnerung, wie Sie vor der Knesset die Sicherheit Israels zur deutschen Staatsräson erklärt haben – ein Meilenstein in der Freundschaft unserer beiden Länder.

Für Ihren herausragenden Einsatz erhalten Sie heute Abend die Ohel-Jakob-Medaille in Gold – die höchste Auszeichnung der Israelitischen

Kultusgemeinde München und Oberbayern. Zu dieser besonderen Ehre  
meinen herzlichen Glückwunsch!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich gratuliere allen Gemeindemitgliedern zum 10. Geburtstag ihrer Ohel-  
Jakob-Synagoge. Auf dass jüdisches Leben in Bayern auch in Zukunft blüht  
und gedeiht! Shalom!